

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

„prung des monatlichen Geblüts fast niemals
 „verlassen/ sondern præmissis præmittendis glück-
 „lichen Effect erzeiget: wie ich sie denn ingleichen
 „bey Verstopfung der guldernen Ader nicht
 „gnungsam peisen kan.

„Den Pulverem bezoardicum, und antispa-
 „smodicum habe ingleichen vielfältig gut besun-
 „den; wie auch das Magisterium Solare, und
 „insonderheit diaphoreticum, welches ich sehr
 „æstimire.

16.

Aus diesem und andern dergleichen Zeugnif-
 sen mehr/ so fast täglich von andern Orten her ein-
 laufen/ ist offenbarlich zu ersehen/ wie diese Vor-
 sorge und Güte Gottes/ die Er durch Darreichung
 guter und sicherer Arzneyen an dem Wärsen-Hau-
 se erzeiget/ zugleich einen Segen bey sich führe/ des-
 sen sich so viele andere/ auch außser dem Wärsen-
 Hause/ weit und breit zu erfreuen haben; dessen
 man also zum Lobe Gottes zu gedenccken gnugsam
 Ursach gefunden.

Und hat mich dieses so umständlich anzufüh-
 ren unter andern auch bewogen die lieblose Be-
 schuldigung etlicher übel gesinnteter Menschen/
 welche die Erwähnung dieser Sache aufs übel-
 ste mißgedeutet/ und daraus unrechtmäßiger Wey-
 se zu erzwingen sich nicht geschueet/ als ob man
 ohne Grund der Sache/ bloß um eines schändli-
 chen Gewinstes willen/ die Kraft der Medica-
 menten zu erheben gesucht: da doch aus so vie-

B 4

len

len Zeugniſſen / ſo mir von ſo unterſchiedenen Orten her ſelbſt zu Geſichte kommen / gar ein anders erhellet; deſſen was ich an meinem eigenen Leibe und anderen / ſo um mich ſind / ſonderlich bey dem Waiſen-Hauſe / vielfältig erfahren habe / zu geſchweigen.

17.

Von den beſonderen Exempeln der biſhero angemerckten Göttlichen Providenz noch etwas hinzuzuthun / ſo melde / daß als die III. Fortſetzung noch unter der Preſſe war / dem Waiſen-Hauſe vierzig Thaler verehret worden. Dieſes war demnach die erſte Gabe auf die vorige in jetzt gedachter III. Fortſetzung vom Waiſen-Hauſe gegebene Nachricht.

Als ich dieſe vierzig Thaler empfangen / ward mir von dem Oeconomo ein Verzeichniß der nöthigen Ausgaben geſendet / wozu denn neunzig Thaler erfordert wurden. Ich ſandte ihm was ich hatte / und ließ ihm dabey ſagen / wenn ich mehr bekäme / ſo wolte ich mehr ſenden; und da kamen dann noch funfzig Thaler / die ich im geringſten nicht vermuthen ſeyn konnte; daß alſo der erfordernten Ausgabe diſmal ein Genüge geſchähe.

18.

Etliche Tage darnach ward ein Polniſcher Thaler im Stock des Waiſen-Hauſes gefunden / und war auf dem Zettel / darein er gewickelt / dieſer Vers geſchrieben:

Hört!